

deutschen Fürsten Folge zu leisten und die deutsche Kaiserwürde anzunehmen. Demgemäß werden Wir und Unsere Nachfolger in der Krone Preußens fortan den Kaisertitel führen und hoffen zu Gott, daß es der deutschen Nation gegeben sein werde, unter dem Wahrzeichen ihrer alten Herrlichkeit das Vaterland einer segensreichen Zukunft entgegenzuführen. Wir übernehmen die kaiserliche Würde in dem Bewußtsein der Pflicht, in deutscher Treue die Rechte des Reiches und seiner Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands zu stützen und die Kraft des Volkes zu stärken. Wir nehmen sie an in der Hoffnung, daß es dem deutschen Volke vergönnt sein wird, den Lohn seiner heißen und opferwilligen Kämpfe in dauerndem Frieden und innerhalb der Grenzen zu genießen, welche dem Vaterlande die seit Jahrhunderten entbehrte Sicherheit gegen erneute Angriffe Frankreichs gewähren wird. Uns aber und Unsern Nachfolgern in der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allzeit ‚Mehrere des Deutschen Reichs‘ zu sein, nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern in den Werken des Friedens, auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.“

Als der Reichskanzler diese Proklamation verlesen hatte, trat der Großherzog von Baden vor und rief mit lauter Stimme: „Seine Majestät der Kaiser Wilhelm lebe hoch!“ Unter den Klängen des „Heil dir im Siegerkranz!“ stimmte die ganze Versammlung dreimal voll freudiger Begeisterung ein.

So hatte sich erfüllt, was ein prophetisches Dichtergemüt schon vorher gesungen:

Ein Hoch den deutschen Helden! Errungen ist im Streit,  
Erblicket in dem Kampfe die deutsche Einigkeit.  
Wir sind ein Volk von Brüdern, vom Belt bis an den Rhein,  
Und Preußens Heldenkönig soll deutscher Kaiser sein.

## 289. Ein Volk, ein Herz, ein Vaterland.

Albert Träger.

Ob wir in Not und Schmach versunken,  
In blut'gem Hader uns entzweit,  
Uns blieb ein lichter Gottesfunken,  
Der Traum der deutschen Herrlichkeit.  
Und häuften sich die Leidenstage,  
Daß schon der Treuesten Hoffnung schwand,  
Fast klang's wie eine heil'ge Sage:  
Ein Volk, ein Herz, ein Vaterland!

Das klang durch unsre schönsten Lieder;  
Das traf die deutsche Brust mit Macht;  
Von Strom und Bergen haltt' es wider;  
An unsern Marken hielt es Wacht.  
Und als des Kampfes wilde flammen  
Entlohten von verruchter Hand,  
Da standen endlich wir zusammen:  
Ein Volk, ein Herz, ein Vaterland!

Und herrlich ist das Werk gelungen,  
Der Feind geworfen in den Staub,  
Mit unserm Blut ihm abgerungen  
Der nie verjährte, schände Raub.  
Des Sieges volle Kränze schlingen  
Um uns ein unzerreißbar Band;  
Nun soll's in Ewigkeit erklingen.  
Ein Volk, ein Herz, ein Vaterland!